Den getrockneten unlöslichen Niederſchlag mit Alkohol, den geiſtigen Auszug mit Thierkohle, ſättigte ich mit Schwefelſäure und ſtellte zum freiwilligen Verdunſten hin, ich erhielt aber nur ohngefähr 2 Gran kleine weiße würflichte kühlend angenehm ſchmeckende Kryſtalle.

Ueber eine beſondere kryſtalliniſche Subſtanz aus der Tinct. styrac. liquid.;

von

Bonaſtre *).

Robiquet erhielt von Clerambourg Delondre eine kryſtalliniſche Subſtanz, welche ſich wahrſcheinlich im Verlauf mehrerer Jahre im Peru-Balſam gebildet hatte. Bonaſtre fand, daß dieſe Kryſtalle aus Benzoeſäure beſtanden, es war aber ihr Volumen und die ſehr characteriſtiſche Form, in welcher ſich dieſe Säure vielleicht zum erſtenmal zeigte, vorzüglich merkwürdig, weshalb ſie ſich ſehr gut zur Beſtimmung ihrer geometriſchen Figur geeignet hätten, und wenn die Zeit, in welcher ſich dieſe Säure in Kryſtalle gebildet hatte, ihre Menge im Balſam vor und nach dem Abſcheiden dieſer Kryſtalle und die ausgeſchiedene Menge ſelbſt genau beſtimmt wäre, ſo hätte man zu der Geſchichte dieſer Säure eine Reihe intereſſanter Thatſachen hinzufügen können. Aber unglücklicher Weiſe war dies nicht der Fall.

In der Hoffnung, aus anderen Balſamen ähnliche Reſultate zu erhalten, bereitete B. mehrere alkoholiſche Tinc-

---

*) Journ. de Pharmac. 1827. XIII. 151. W. Brandes.

turen aus Harzen und Balsamen, und fand nach ungefähr 6 Monaten in der Tinctur aus Styrax liquid. eine Krystallgruppe, welche nach dem Anblick den Krystallen der Benzoesäure ähnlich war. Die damit angestellten Versuche zeigten aber das Gegentheil. Die Krystalle hatten eine leicht gelblich weiße Farbe und einen süßen nicht pikanten Geschmack; waren im kalten wie im warmen Wasser unlöslich, mit Aetzkalk und Wasser gekocht zeigte sich in der abfiltrirten Flüssigkeit durch Zusatz von Salzsäure kein Niederschlag. Sie lösten sich vollkommen in Alkohol, die Lösung aber röthete nicht das Lackmuspapier; sie gab nach dem Filtriren und Abrauchen in freier Luft nur sehr feine Krystalle und die Wänden des Gefäßes waren mit einer öligten Substanz überzogen, welche einen süßen Geschmack und einen Vanilleähnlichen angenehmen Geruch besaß.

B. bezeichnet diese Substanz im Styrax liquid., welche sich gewöhnlich bei einer Temperatur von 15° bis 18° über o bildet, bei 20° und darüber sich aber wieder auflöst, mit dem Namen Styracin und glaubt, daß sie im Styrax liquid. zugleich mit Benzoesäure vorhanden sey, ohne jedoch damit eine salzartige Verbindung zu bilden.

Ueber Catechu;

vom

Professor Fr. Nees v. Esenbeck,

Ehrenmitglied des Vereins.

In unserer neuen Pharmacopoea Bor. wird einer falschen und verwerflichen Sorte von Catechu erwähnt, „welche in viereckigen Stücken vorkommen und aus Thon bestehen soll, der mit einem adstringirenden Dekokt getränkt worden ist.“